

12 Fitnessräder im Test

Fitmacher

Rennrad-Fahrerimpressionen und vergleichbare Geschwindigkeiten ja, „lange“ Sitzposition und fehlende Oberlenkerbremshebel nein. Dafür: eine aufrechtere Haltung, mehr Überblick, eine einfachere Handhabung und – abhängig von der Auslegung – ein vergrößerter Nutzungsbereich. Das ist das Fitnessrad. Wir haben 12 Vertreter getestet.



Dass der Begriff „Fitnessrad“ eine lose Interpretation zulässt, zeigt auch das diesjährige Testfeld unseres Megatests. In der engen Auslegung darf das Fitnessrad als gezügeltes Komfortrennrad verstanden werden, das auf 28 Zoll-Laufrädern schnell Fahrt aufnimmt. Diese Urvariante ist sportlicher Prägung, weist meist Rennradkomponenten, schnelle Laufräder und ein sehr steifes Aluchassis mit Carbongabel auf.

Sportliche Charaktere

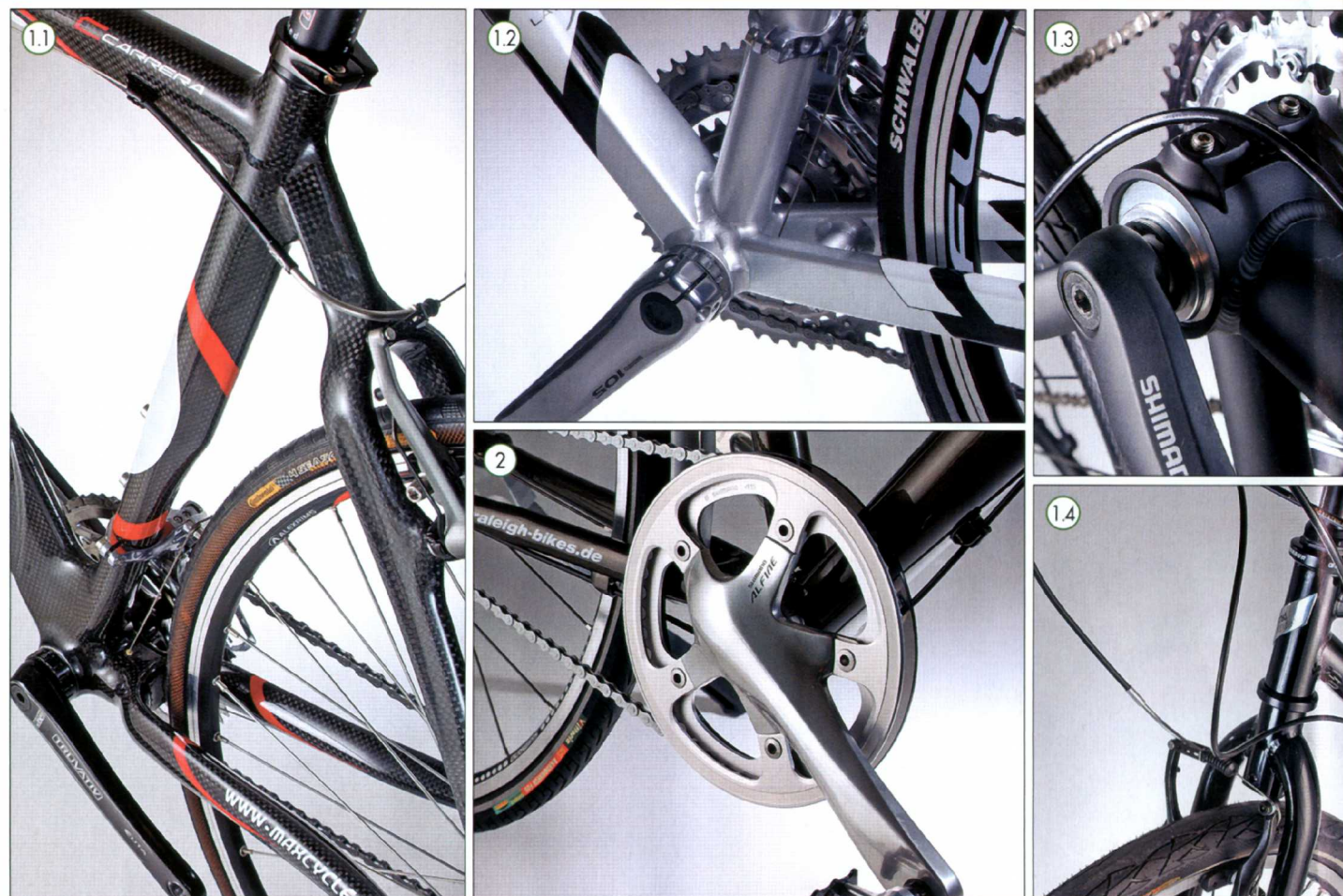
Das sportiv-dynamische Fitnessrad-Konzept steht hinter den leichten Exemplaren von Cannondale, Corratec, Focus, Maxcycles, Simplon und Sinus. Cannondale wagt dabei einen individuellen Fitnessrad-Gedanken, der von bisher wenig verbreiteten technischen Detaillösungen angetrieben wird, die der US-Marke freilich auch zu einem sehr eigenständigen, verkaufsträchtigen Gesicht verhelfen. Diese Exklusivität kostet wie üblich einen gewissen Mehrpreis. Materialtechnisches Highlight und Beschleunigungswunder dieses Sixtetts ist Maxcycles' Carrera Carbon. Als Fundament dient der überaus steife Carbonrahmen. Lobenswert ist der Umstand, dass das Sportfahrzeug auch auf schwere Fahrer bis 130 Kilo zugelassen ist, was im Carbonrahmenbereich keineswegs eine Selbstverständlichkeit darstellt.

Breiterer Nutzungsbereich

Den Brückenschlag zur Gattung Trekking tut das Sixtett bestehend aus Bergamont, Koga, Merida, Mongoose, Raleigh und VSF Fahrradmanufaktur. Teilweise bereits mit Radschützern und sogar Gepäckträgern versehen, können die Räder für lange Radtouren auch mit Gepäck beladen und zusätzlich auch mal zum Einkauf eingesetzt werden. Dank der Radschützer sind sie ferner bereits für den Ganzjahreseinsatz gerüstet. An den Gabeln von Bergamont, Koga und VSF können sogar Frontträger adaptiert werden. Aber mal ehrlich: Das wäre nun fast zu viel des Guten, schön aber, dass es diese Option gibt. Unsere Eindrücke im Einzelnen entnehmen Sie den Testbriefen. Damit viel Spaß!

Florian Storch

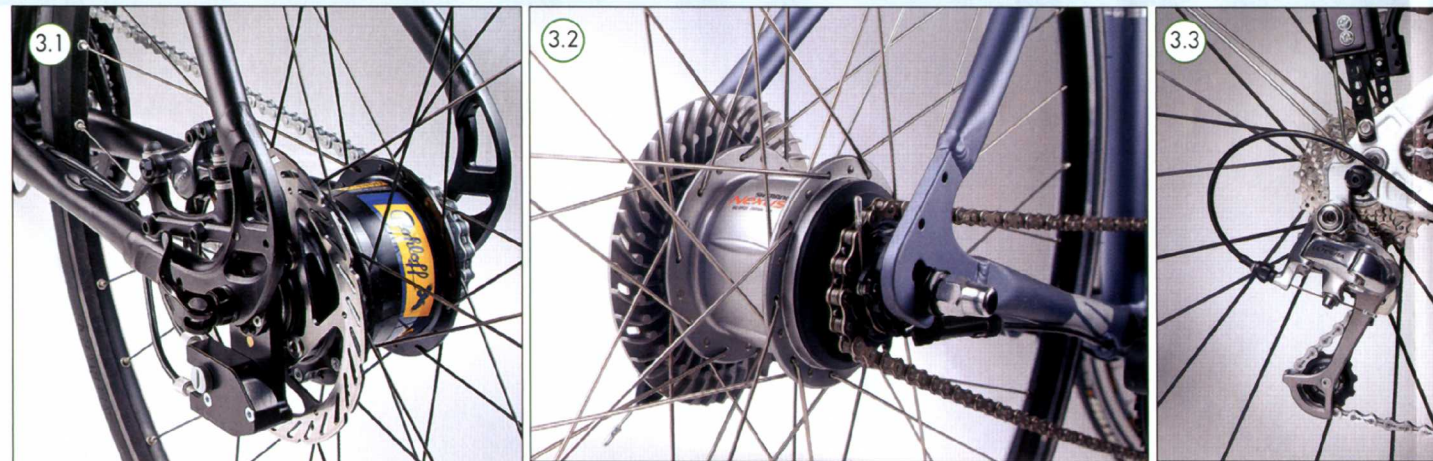
FITNESSRAD-TECHNIK



1. RAHMEN- UND GABELTECHNIK 1.1: Maxcycles: einer der wenigen Fitnessbike-Carbonrahmen und der einzige im ganzen Testfeld. Im Lenkkopf- und im hier gezeigten Tretlagerbereich ist das Chassis überaus steif, wird jeder Antritt in katapultartige Vorwärtsbewegungen transformiert. Schön anzuschauen sind die weiß-roten Grafiken und die Verbindungsstege hinter dem Tretlager und oberhalb der Sitzstreben. 1.2: Simplon: Rechteckige Kettenstreben und ein rechteckiges Unterrohr

machen das Simplon bei Petacchi-haften Sprints alles andere als wankelmütig. 1.3: Mongoose: Die US-Firma setzt ein Exzentertretlager ein, mit dem sich trotz vertikalem Ausfallende eine Nabenschaltung fahren lässt. 1.4: VSF Fahrradmanufaktur: Die Stahlgabel verträgt sich mit Licht- und Lowrider-Nachrüstung. 2. SPORTIVE NEUE GRUPPE Shimanos Alfine, hier mit dem Schmuckstück, der polierten Kurbel, die man künftig an vielen Fitness-, Lifestyle- und Trekkingrädern finden wird. Montiert

ist sie am Raleigh. 3. SCHALTSYSTEME 3 lutes konstruktives und funktionelles Highlight die Rohloff'sche Speedhub. Cannondale sie am Bad Boy. 3.2: Ebenfalls wartungsfrei mit nicht zu unterschätzendem Wirkungsehen: Shimanos Nexus 8-fach-Nabenschaltung. 3.3: Am Focus Jarifa legt ein Shimano Schaltwerk die Gänge ein. In Kombination Shimanos SL-R770-Fitnesshebeln funktioniert gut.



Bergamont Beluga Sp.Tour



Steif, direkt und mit Lowrider-Aufnahme versehen: die Blade-Gabel

Wieder eines dieser Fitnessbikes, das eigentlich keines ist, was aber kein Drama darstellt. Zumal der Einsatzbereich mit den montierten Radschützern und dem Heckträger ja größer ist als normal üblich. Aus dem Alurahmen und der flächig profilierten Alugabel zieht das Rad seine nicht zu unterschätzende Beschleunigungskraft. Schön, dass der Spaßfaktor dabei nicht zu kurz kommt, sorgt doch der weit nach hinten gewinkelte

Ausstattung

Rahmen: Hydroform-Aluminium
Gabel: BAT Elite Blades (Alu, starr)
Nabensch.: Shimano Nexus Inter 8
Schaltgriff: Shimano Nexus, 8-fach
Bremsen: Tektro RX 1.0, V-Stil
Kurbel: Truvativ FiveD, 42-er Blatt
Laufräder: Tattoo/Rigida BGM17, 32er
Reifen: Schwalbe Marath. R., 35-er
Sattel: Velo, Bergamont-Design
Sitze: Tattoo, Alu 6061-T6
Lenker: No-Name Alu, gekröpft
Vorbau: Tattoo, Alu 6061-T6
Farbe: Staubschwarz matt
Größen: 46/52/56/61 cm (Test)
Gewicht: 12,4 Kilo (ohne Pedale)
Vertrieb: Bergamont GmbH
Kontakt: Tel.: 040-4328430, info@bergamont.de
Preis: 599 Euro



FAZIT Das Bergamont ist in seiner Gesamtheit eine sehr erfreuliche Begebenheit, schaffen es die Hamburger doch auch mit diesem Rad, ein preislich aggressives, komplettes und lebhaftes Produkt auf die Beine zu stellen. Nutzungsmöglichkeiten: in „gestrippter“ Version als Fitnessrad, im Kompletzzustand auch als Trekking- und Stadtrad.

aktiv Radfahren
TIPP
Preis-Leistung

Testurteil: sehr gut

Cannondale Bad Boy Rohloff



Überdimensionierte Fatty-Gabel mit Federung im Gabelschaft

Der „schlechte Junge“ kommt mit einem Konglomerat an innovativen technischen Lösungen daher – ein klassisches Beispiel für einen Einzeltest, denn in normale Muster mag man dieses Kunststück auf zwei Rädern eigentlich nicht pressen. Wir haben's trotzdem getan und halten fest: Dem Rad liegt Vollgas im Blut. Das signalisiert bereits die leicht gestreckte Sitzposition, was angesichts des langen Oberrohrs nicht überrascht. Cannondale-typisch ist die Tretlagersektion sehr steif, dazu kommen die weit überdurchschnittlich steife Cannondale Fatty Headshock-Gabel und das fahrstabile Heck. Und so

Ausstattung

Rahmen: SI Aluminium, Exzentertretl.
Federgabel: Fatty Ultra DL80, 80 mm
Nabensch.: Rohloff Speedhub, 14-G.
Schaltgriff: Rohloff Speedhub 500
Bremsen: Avid Juicy 7 Disc, 160 mm
Kurbel: Truvativ Stylo, 42-er Blatt
Laufräder: DT Sw. Cerit/Mavic A317D
Reifen: Maxxis Detonator, 28 mm
Sattel: Fizik Nisene Sport
Sitze: Cannondale C3, Alu
Lenker: Cannondale Wide Carbon
Vorbau: Cannondale, 1.5"/Alu
Farbe: Mattschwarz eloxiert
Größen: S/M/L (= 49 cm/XL (Test))
Gewicht: 11,8 Kilo (inkl. Pedale)
Vertrieb: Cannondale Europe
Kontakt: Tel.: 0041-61-4879380, servicedeurope@cannondale.com, www.cannondale.com
Preis: 3199 Euro



FAZIT Technisch herausragend ist der „Bad Boy“ an den ehrgeizigen Fitnessbiker adressiert. Der Rahmen zählt zu den steifsten, die Fatty-Gabel begeistert durch überdurchschnittlich hohe Lenkpräzision und ihr Schluckvermögen. Das Potential des kühlen Schwarzen entdeckt man am Berg und bei Highspeed. Der Preis trägt der Exklusivität Rechnung.

Testurteil: sehr gut